



Schreinermeister Uwe Schuschke (rechts) hatte die Idee, aus einem modernen Werkstoff schönere Waschtische für Flugzeugtoiletten zu bauen. Inzwischen beschäftigt er 50 Mitarbeiter. Am Freitag feiert sein Betrieb in Kirchentellinsfurt im Industriegebiet Mahden das 25-Jahr-Jubiläum. Bild: Faden

Erfolg über den Wolken

Waschtische aus neuem Werkstoff brachten der Firma Schuschke Wachstum

„In Holz sei er gut, aber nie so genial gewesen, sagt Schreinermeister Uwe Schuschke. Sein Unternehmen überfloriert, weil er auf einen Kunststoff und die Luftfahrt setzte.“

MARIO BEISSWENGER

Kirchentellinsfurt. Nicht viele Unternehmen können auf eine Art Gründungslegende verweisen. Uwe Schuschke hat eine parat. Es sei 1994 gewesen. Er saß im Flieger von Japan nach Hause. Gerade hatte er einen Kaufvertrag für eine rund eine Million Mark teure Maschine unterzeichnet. Da kamen ihm schwere Bedenken, ob sich diese Investition, die zunächst auf einen bestimmten Auftrag zugeschnitten war, je auszahlen wird. Beim Gang auf die Toilette nahm er zum ersten Mal bewusst wahr, wie schäbig das alte Waschtisch aussah. Das könnte er besser machen, fiel ihm auf und war mit seiner neuen Maschine.

Schuschke, der 1986 eine Schreinererei in Filderstadt übernommen hatte, war da schon kein konventioneller Schreiner mehr. Er setzte auf einen Werkstoff Varicor, das aus dem Polymerharz eingebetteten Mineral Aluminium-Hydroxid besteht.

Es ist fast unverwundlich, fugenlos zu verkleben, in fast beliebiger Form zu verarbeiten, leicht zu reparieren, in durchgefärbten dekorativen Designs lieferbar.

Damit wollte er Waschtische für Flugzeuge bauen. Er rief bei Airbus in Hamburg an und wurde schließlich zur Waschtisch-Abteilung durchgestellt. So was habe Airbus damals tatsächlich gehabt. Schuschkes Glück: „Ich war da zur rechten Zeit am rechten Ort.“ Airbus war interessiert. Es begann ein vier Jahre dauernder Prüfungsprozess, ob alles flugzeugtauglich war. 1998 konnte er den ersten Waschtisch für einen Airbus ausliefern.

Stapelweise Waschbecken

1999 zog der Betrieb ins Gewerbegebiet Mahden in Kirchentellinsfurt. Der Kunden aus der Luftfahrt bescherte der Firma ein stetes Wachstum. Aus der Möbelschreinererei wurde inzwischen ein Industriebetrieb mit 50 Beschäftigten, der für dieses Jahr einen Umsatz von acht Millionen Euro anpeilt. Längst ist noch eine zweite der teuren japanischen Fräsmaschinen im Einsatz. Dieses Jahr erweiterte die Firma ihre vorher

1100 Quadratmeter große Produktionsfläche um weitere 1600.

Mehr als drei Viertel des Umsatzes macht Schuschke in der Luftfahrt, fast ausschließlich mit Airbus. Das hat auch Nachteile. 2006 kam die Firma in Bedrängnis, als Airbus mit dem Riesenflieger A 380 Probleme hatte. In Kirchentellinsfurt stapelten sich die Bestellungen, aber erst nach dem Einbau zu bezahlenden Waschbecken. Die Firma saß auf Entwicklungskosten im sechsstelligen Bereich.

Andererseits hat das Geschäft mit der Luftfahrt auch seine Vorzüge. „Wenn man sich benimmt, bleibt man drin“, sagt der 54-jährige Schuschke. Die Zertifizierung als Zulieferer sei umfassend, wenn man faire Preise verlange, gebe es dafür eine langfristige Zusammenarbeit.

Trotzdem versucht Schuschke, der ansonsten vor allem Waschtische zum Beispiel für Büros, Krankenhäuser oder Kindergärten liefert, sich von der Abhängigkeit als Flugzeugausrüster zu lösen. Schuschke entwickelt gerne. Für den Experimental-Operationssaal des Tübinger Uni-Klinikums baute er eine automatische Tür. Material natürlich Varicor, die Steuerungstechnik lieferte ein Gomaringer Entwickler zu.

Seit diesem Jahr leistet sich die Firma auch Marketing- und Ver-

triebspezialisten, die neue Märkte finden sollen. Einstweilen gab es aber noch einen Preis von der Luftfahrtbranche, den „Crystal Cabin Award“. Die Waschtische im Flieger könnten nämlich noch hübscher werden, wenn die Airlines Schuschkes „Non Touch Waste Flap“ einbauen würden.

Boeing als neuer Kunde

Immerhin fünf Jahre Entwicklung war notwendig, um eine luftfahrt-taugliche, sensor-gesteuerte Klappe über dem Abfallbehälter neben dem Waschbecken zu entwickeln. Die öffnet sich von alleine, wenn Fluggäste mit dem Papierhandtuch in die Nähe kommen. Mindestens 1,6 Millionen Mal funktioniert das. Der neue Kunde Boeing wollte das so genau überprüft haben. Demnächst wird die automatische Abfallklappe in der neuen 747 eingebaut sein.

Info: Am Freitag, 23. September, kann die Produktion bei der Firma Schuschke besichtigt werden. In der Mahdenstraße 11 gibt es von 15 bis 18 Uhr ein Unterhaltungsprogramm und Verköstigung.